

# KLEINE WUNDER

## Modellautos

Audi-Modelle sind gefragt. Sowohl im Großen als auch im Miniaturformat. Thomas Höing aus dem Münsterland sammelt sie von Kindesbeinen an. Und hat für sein Museum 11.500 Audi-Exponate zusammengetragen. Einige auch im Maßstab 1:1.



### Farbenlehre:

Mit mal kräftigen, mal dezenten Lacktönen berichten Modellautos über die Moden ihrer Zeit und die Vorlieben der Autokäufer.



### Glücksgriff:

Gleich zwei Sport quattro im Maßstab 1:5 konnte Thomas Höing dem Hersteller mit Beharrlichkeit und Charme abringen. Eigentlich waren sie ausverkauft.



„Oder besser den?“, fragt Thomas Höing und fasst erneut in die Vitrine. „Ach nein, lieber nicht. Das ist ein Facelift-Modell mit den weißen Seitenblinkern.“ Der schlanke Westfale stellt die Schachtel wieder vorsichtig in die Lücke zwischen den anderen, richtet sie akkurat aus und rückt zum guten Schluss noch das sauber beschriftete Schildchen mit den wichtigsten Informationen zu diesem Modell im Maßstab 1:43 zurecht. „Vor allem Frauen lesen das gern. Männer schauen sich eher die Autos an, und dann kommen die Erinnerungen“, sagt Höing und lächelt wissend.

Während wir an vielen Dutzend Vitrinen entlanglaufen, sammeln wir alle Vorläufer des aktuellen Audi A4 B9 ein. Für ein Gruppenfoto. Angefangen beim ersten Auto Union Audi aus dem Jahr 1965 im damals so beliebten Mausgrau über Meilensteine wie den RS 2 Avant als Repräsentant der Baureihe B4 bis zum B8 von 2007. Immer wieder bleibt Höing stehen, kommt ins Erzählen über dieses oder jenes Modell, die Detailtreue oder das Raddesign, nicht perfekt getroffene Außen Spiegel oder Sondermodelle für Werbezwecke. Die Vielfalt macht es uns schwer, den Überblick zu bewahren. Er aber hat ihn. Nach dem Facelift hatte der Audi 80 B1 zum Beispiel Breitbandscheinwerfer, vorher waren sie rund. Welchen nehmen wir? Und in welcher Farbe? Mehr als 11.500 verschiedene Audi-Modelle stehen hier hinter Glas; hinzu kommen über 15.000 Exponate des Spielzeugherstellers Siku. Schiffe, Autos, Flugzeuge oder Figuren.

11.500 Audi-Modellautos, das klingt gewaltig und zeigt, wie intensiv die AUDI AG seit Jahrzehnten dieses Geschäft betreibt. „Pro Jahr“, sagt Marc Hufenbecher, der bei Audi Tradition die Miniaturen betreut, „bringen wir zwischen 50 und 100 neue Modelle in den Maßstäben 1:18, 1:43 und 1:87 auf den Markt.“ Diese Zahlen beziehen sich allein auf jene Modelle, die Audi mit dem Firmen-Branding direkt vertreibt. Die Spielregeln sind dabei klar: „Wenn die ersten offiziellen Bilder eines neuen Audi erscheinen, soll es auch das entsprechende Modell in mindestens zwei Größen geben. Aber erst dann“, erklärt Hufenbecher.



**Attraktive Technik:**  
Rot sind die Ventildeckel, tief schwarz die Ansaugrohre. Wer die Motorhaube des RS 4 im Maßstab 1:18 öffnet, blickt auf einen detailliert modellierten Hochdrehzahl-V8.

Lange vor diesem Termin wählt ein Team bei Audi die Hersteller der Modellautos aus. Je detaillierter es werden soll, desto mehr Vorlaufzeit benötigen die Firmen. Während die Designunterlagen für 1:18-Modelle rund ein Jahr vor der Präsentation übergeben sein müssen, reichen für ein gutes Modell im kleinen Maßstab 1:87 sechs Monate. Bei der Auswahl der Firmen sei die Qualität wichtigstes Kriterium; sie zeige sich zum Beispiel in der Sorgfalt beim Bau der Gussformen und der Detailliertheit des Modells. Wenn sich, wie beim Maßstab 1:18 üblich, Hauben und Türen öffnen lassen, sollen schließlich Zündkabel, Zylinderkopfdeckel und Nebenaggregate unter der Motorhaube fein herausgearbeitet sein.

Nach einer gewissen Frist dürfen die Hersteller der Modellautos auch eigene Serien auflegen; in eigenen Verpackungen. Die finden dann über den Groß- und Einzelhandel den Weg auf Schreibtische, Wohnzimmermöbel oder in Sammlervitrinen. Modellpflegemaßnahmen, neue Lackfarben oder Räderdesigns sind willkommener Anlass für neue Miniaturen. So wächst die Flut an Modellen und mit ihnen die Chance für Audi-Fahrer, ein Ebenbild genau jenes Autos zu ergattern, das im Maßstab 1:1 vor dem Haus steht.



**Präzision, bitte:**  
Lenkrad, Schalter und andere Details müssen dem Original möglichst nahekommen, wenn Audi ein Modell auf den Markt bringt.



**Mit Sorgfalt:**  
Jedes Modell wird liebevoll gereinigt, bevor es in die Vitrine kommt.



**Jedes Modell eine Geschichte:**  
So akkurat, wie Thomas Höing seine Exponate ausrichtet, so genau nimmt er es auch mit der Historie. Zu jedem Auto kennt er eine Story. Und er erzählt sie gern.



**WENN DIE ERSTEN OFFIZIELLEN BILDER EINES NEUEN AUDI ERSCHEINEN, SOLL ES AUCH DAS ENTSPRECHENDE MODELL IN MINDESTENS ZWEI GRÖSSEN GEBEN. ABER ERST DANN.**

Marc Hufenbecher  
Audi Tradition





5  
**Spiel mit Klischees:**  
 Der Wackeldackel grüßt von der Hutablage eines Audi 75 L. Der Auto Union-Club Holland schenkte ihn den Höings nach einem Museumsbesuch.

**ES GIBT SO VIELE MODELLE ÜBERALL AUF DER WELT, DASS ES SCHON IMMENS VIEL ZEIT, GELD UND GLÜCK BRAUCHT, UM WIRKLICH JEDES ZU FINDEN UND ZU KAUFEN.**

Thomas Höing  
 Museumsbetreiber

4

**Falsche Fährte:**  
 Dieser NSU Prinz präsentiert stolz Pokale – aber nicht aus seinem aktiven Sportlerleben. Es sind Auszeichnungen seines Besitzers für den erfolgreichen Handel mit VW und Audi.

6

**Kleine Dinge, große Freude:**  
 Im Shop drängen sich die Modellautos dicht an dicht in Vitrinen. Museumsbesucher flanieren gern daran entlang – auf der Suche nach einem Souvenir.

Dass er alle Audi-Modelle hätte, will Höing nicht behaupten. Seine Sammelleidenschaft begann zwar schon Anfang der 1970er-Jahre im Grundschulalter mit einem Audi 100 Notarztwagen. Und sie entbrannte vollends nach einer Werksbesichtigung beim Spielzeughersteller Siku im Jahr 1984. Doch der Audi- und Modellauto-Enthusiast, der 1999 sein Museum im nahe der niederländischen Grenze gelegenen Stadtlohn eröffnete, weiß: „Es gibt so viele Modelle überall auf der Welt, dass es schon immens viel Zeit, Geld und Glück braucht, um wirklich jedes zu finden und zu kaufen.“

Schließlich hat Audi einen hohen Anspruch. „Jedes Auto der langen Geschichte von Audi, Horch, NSU, DKW und Wanderer soll es mindestens einmal als Modell gegeben haben“, sagt Marc Hufenbecher. Neben Lizenzen für aktuelle Fahrzeuge vergibt die Marke mit den Vier Ringen daher immer wieder auch Produktionsaufträge für Klassiker. Vorkriegsautos im Maßstab 1:43 etwa, die aufwendig in Handarbeit als sogenannte Sammlermodelle in Auflagen von 100 bis zirka 500 Exemplaren hergestellt werden, seien nicht unter 100 Euro zu haben. Wer eines ergattern will, muss schnell sein oder einen guten Händler haben.

Die Höings, deren wirtschaftliches Standbein der Handel ist, pflegen solche Liebhaberkunden aufmerksam. „Für Sammler haben wir Karteikarten mit ihren Wünschen angelegt und Kisten vorbereitet“, sagt Karin Höing. Sie betreut den Versand der Autos und den Onlineshop, erledigt die Buchhaltung und schmeißt das Museumscafé. „Manche Kunden setzen ein finanzielles Limit pro Monat und wollen nur Audi-Modelle oder solche eines anderen Herstellers“, erklärt sie das System dieser Abonnements. „Andere wiederum sammeln nach Epochen oder nach Maßstäben.“

2.200 Quadratmeter groß sind der Shop und das Museum; 2010 wurde dafür ein energiesparendes Passivhaus gebaut. Auf zwei Ebenen reihen sich rund 300 Vitrinen aneinander, 2.700 laufende Meter Glasboden seien es insgesamt im Museum, weitere 500 Meter im Shop. Rechnet man den Bestand des externen Lagers hinzu und jene 8.000 Automodelle aus dem Shop, ist Höing Herr über 45.000 Modellautos – Weltrekord, sagt er etwas stolz. Doch es gibt noch mehr zu entdecken: viele Audi-Fahrzeuge im Maßstab 1:1 und einige Volkswagen und DKW. Neben Serienmodellen aus vergangenen Jahrzehnten stehen hier auch Exoten wie ein zum Campingmobil umgebauter Audi 100, eine Audi 5000 Stretchlimousine, ein Notarztwagen oder Raritäten von Artz, Treser und Giugiaro.

Zur Komplettierung des Museumsbestandes besuchte der Sammler über Jahre hinweg viele Modellautobörsen und jede Spielwarenmesse. Seine Augen leuchten, wenn er etwa erzählt, wie er gleich zu zwei 1:5-Modellen des gelben Röhr-quattro mit dem Kennzeichen IN – NZ 3 kam, das größte jemals in Serie gebaute Audi-Modell. Aber auch im Internet sind er und seine Frau unterwegs, kaufen selbst intensiv bespielte Modellautos, wenn sie in ihrer Sammlung fehlen oder in besserem Zustand sind als ihre eigenen. So wächst der Bestand kontinuierlich und bleibt auch in Bewegung. Aus dem Museum werde natürlich nichts veräußert, die Sammlung habe Vorrang: „Nur wenn wir tatsächlich mal zwei identische Modelle haben, kommt das weniger gut erhaltene in den Verkauf.“

Wunschlos glücklich? „Wir sind glücklich, ja“, lacht er. „Doch wir bekommen keine Fördergelder fürs Museum und müssen die Flöhe gut zusammenhalten.“ Wenn einer mit 100.000 Euro käme? „A2, quattro, RS 2 und natürlich noch viele Modelle“, sinniert er. Und ohne Sponsor? „Ach, wir hätten gern diese Beisteller, wie sie im Audi-Showroom an jedem Neuwagen stehen. Dann müssten wir die Erklärungen zu den Museumsautos nicht mit Klammern an die Absperrbänder hängen“, sagt er. Und sein erster Audi, ein 80 L Diesel in Saturnmetall von 1981 – der fehle ihm doch sehr. Hätte er nicht verkaufen sollen, damals. Aber wer weiß, vielleicht läuft ihm ja irgendwann einer zu.